

# Aktiv für Kinder und Jugendliche

## **25 Jahre**

### **Evangelischer Diakonieverein Salzburg**

Am 8. Mai 1985 um 20:30 Uhr wurde im Schaitbergerhaus der Evangelische Diakonieverein Salzburg gegründet. Er sollte die Lücke zwischen Tirol und Oberösterreich schließen und die übergemeindlichen diakonischen Aktivitäten im Bundesland Salzburg in enger Zusammenarbeit mit dem Diakonissenkrankenhaus wahrnehmen. Die ersten geplanten Projekte waren die Errichtung eines integrierten Kindergartens nach dem medizinisch-pädagogischen Prinzip der Maria Montessori und ein Betreuungsmodell mit Hauskrankenpflege, Haushaltshilfen und dergleichen. Mit der tiefsten Überzeugung, dass die Gründung eine Zeitnotwendigkeit darstellt, wagte sich das Team der Gründerzeit mit scheinbar unbegrenzter Energie an die Umsetzung der ersten Bausteine ihrer Vision heran.

Am 1. Juni 2010 feierten wir mit all unseren Schülern und deren Eltern, unseren PädagogInnen und Freunden des Vereins unser 25-jähriges Jubiläum. Der Festakt fand unter Anwesenheit von Superintendentin Mag. Luise Müller, Landeshauptfrau Gabi Burgstaller, Landesrätin Doraja Eberle, dem Bürgermeister der Stadt Salzburg Dr. Heinz Schaden und dem Bürgermeister von Grödig Herrn Richard Hemetsberger statt. Der Festvortrag „Die Schule der Zukunft wird eine INKLUSIVE sein“ wurde von Prof. Ewald Feyerer (Leiter des Instituts für Inklusive Pädagogik, Interkulturelle Pädagogik und Innovative Lehr- und Lernkultur an der PH OÖ) gehalten.

Die Zeiten waren nicht immer leicht, es gab wie überall seine Höhen und Tiefen. Aus einem auf Elterninitiative gegründetem Verein mit großem Pioniergeist hat sich ein solider Verein auf gesunder Basis entwickelt. Mit einem eindrucksvollen Jahresprogramm feierten der Kindergarten und die Schulen unser 25-jähriges Bestehen. Kreativabende, Absolvententreffen, Tage der offenen Tür und vieles mehr. Sie alle standen ganz im Zeichen der Inklusion.

*Was hinter uns liegt  
Und was vor uns liegt,  
ist relativ unbedeutend,  
verglichen mit dem,  
was in uns liegt.*

*(Oliver W. Holmes)*



**Sybilla Aschauer**, Vorstandsvorsitzende



**Mag. Eva Kothbauer**, Geschäftsführerin

# Das Kinderhaus



## **Iris Schmid**

Leitung Kinderhaus, Montessori- und Sonderkindergartenpädagogin

## **Monika Stockmaier**

Leitungsstellvertretung, Montessoripädagogin  
Gruppenleitung AEG Vormittag

## **Sandra Kobler**

Montessori- und Sonderkindergartenpädagogin  
Gruppenleitung Kindergartengruppe

## **Sonja Kroißl**

Montessoripädagogin  
Gruppenleitung AEG Nachmittag

## **Mag. Barbara Dworak**

Betreuerin, Pflegehelferin

## **Pia Lepka**

Betreuerin, Pflegehelferin

## **Silvia Gillhofer**

Betreuerin, Pflegehelferin

## **JAHRESRÜCKBLICK**

**„Wir bauen ein Haus das lebt, aus lauter bunten Steinen, aus großen und aus kleinen, eins das lebendig ist.“**

Mit diesem Motto starteten wir im Herbst wieder mit viel Schwung in ein neues „Kinderhausjahr“.

Die Stiftung „Life music now“ veranstaltete im Oktober ein Konzert für unsere Kinder, bei dem gemeinsam zu klassischer Musik getanzt wurde.

Beim „Herbstlichen Ladies only“ in Döllner's Enoteca + Bacaro in Golling wurde Ende November heftig die Werbetrommel für unser Kinderhaus gerührt und die anwesenden „Ladies“ kauften eifrig Tombola-Lose, um uns

die Umgestaltung unseres Ruheraumes in einen Snozelenraum mit ermöglichen zu können. Danke!

Eine ganz besondere Ehre für unser Haus war Anfang April die Visitation durch unseren Bischof Hon.-Prof.Dr. Michael Bünker und unsere Superintendentin Mag. Luise Müller.



Besonderen Dank möchte ich heuer unserem Elternbeirat zukommen lassen. Mit sehr viel Engagement und Interesse an unserer Arbeit konnten gemeinsame Projekte realisiert werden. Ende Jänner veranstalteten wir eine Elternmitmachwoche. Im Februar hatten die Eltern die Möglichkeit in die Rolle ihrer Kinder zu schlüpfen. Sie erhielten bei einem Elternabend Informationen über Maria Montessori und konnten im Anschluss direkt mit dem Material arbeiten. Wir veranstalteten einen Osterbasar dessen Erlös zur Gänze dem Kinderhaus gespendet wurde. Mit viel Freude blicken wir nun schon unserem Familienfest entgegen und hoffen hierbei weiterhin auf die Mithilfe und Unterstützung unserer Eltern.

### **Zoo-Kindergarten**

Die Zusammenarbeit mit dem Zoo Salzburg haben wir auch dieses Jahr fortgeführt. Einmal pro Woche sind wir mit der Hälfte der Gruppe im Zoo und erfahren immer wieder viel Neues von MSc Angelika Lumetzberger, unserer Zoopädagogin. Wir bereisen die einzelnen Kontinente und erfahren dabei viel über die Tiere und ihren Lebensraum in freier Wildbahn.

### **Generationenprojekt**

Unsere Kindergartenomas und unser Kindergartenopa sind eine große Bereicherung für unser Haus. Neben den vierteljährlichen Generationenkaffees erarbeiteten wir zwei Projekte. Zum Einen veranstalteten wir einen Lesevormittag, an dem unsere Omas und der Opa den Kindern ihre Lieblingsbücher vorlasen und zum Zweiten hatten wir im Mai ein Nähprojekt.

Aus Geschirrtüchern nähten wir für jedes Kind eine Schürze, die dann mit Hilfe unserer Omas mit Knöpfen, Bordüren, Stoffresten und verschiedensten Druckverfahren verziert wurden.



### **Musikalische Früherziehung**

Im zweiten Halbjahr hatten unsere Kinder die Möglichkeit an der musikalischen Früherziehung im ORFF-Institut teilzunehmen. Der „Musikater“ erklärte den Kindern einzelne musikalische Bewegungsabläufe und tanzte und musizierte mit ihnen. Begleitet wurden die Stunden von einer Studentin des ORFF- Institutes. Diese Zusammenarbeit stellt auch eine schöne Ergänzung zu den Besuchen der Camerata Salzburg und den täglichen musikalischen Angeboten in unserem Morgenkreis im Kinderhaus dar.

Iris Schmid  
Kinderhausleitung

# Die alterserweiterte Kindergruppe



Konstantin Hübel, Adrian Schmid, Laurenz Holzleitner, Sami Fersterer, Lisa-Marie Haberpointner, Elisa Häuserer, Ben Hadenfeldt, Alexander Köberl, Vincent Kirchmair, Xaver Burtscher, Charlotte Linsinger, Adriano Kirchmair, Sarah Gruber, Leonie Torpier, Emanuel Mitklautz, Nico Rehrl, Jakob Ritt

Team: Monika Stockmaier, Sonja Kroißl, Barbara Dworak und Pia Lepka

## Projekte und Lernfelder

**Projekte:** Camerata, Musikstunde im Orffinstitut, Nähprojekt, Kreatives Gestalten, Hausgarten und Naturerlebnisse, Waldprojekt, Zoo, Ausflüge...

**Musikalischefrüherziehung** nach Orff und der Besuch der **Cameratamusiker** mit ihren Instrumenten wurde von den Kindern, nach anfänglichem Zögern, begeistert angenommen und sehr bedauert, wenn es entfiel. Das **Nähprojekt** – in Gemeinschaft mit den Omas – war geprägt von Schaffenskraft und Kreativität, Begeisterung, Spannung, Ruhe und Geduld. Im **Hausgarten** wird unermüdlich gepflanzt

und gewerkt, gesät, viel beobachtet und natürlich gekostet. Die **Naturerlebnisse**, z.B. mit den Kaulquappen, mit Eis und Schnee, im Wald, lassen staunen, werfen viele Fragen auf und lenken den Blick oft auf Kleines, Unscheinbares aber Interessantes. Für „Highlights“ wiederum sorgen **Ausflüge** zum Zoo, Bauernhof oder Bauernmarkt.

**Lernfelder:** Gemeinschaft, Soziales, Selbstständigkeit, das Spiel als Vorstufe zur schulischen Bildung, von der Herzensbildung zur emotionalen Intelligenz und zur religiösen Erziehung.

Am Beginn jeden Kindergartenjahres ist es eine große Herausforderung und Leistung der jungen Kinder sich in eine außerhäusliche, größere Gruppe einzufügen und zu einer **Gemeinschaft** zusammenzuwachsen.

Im **Sozialbereich** bedeutet dies vom ICH zum DU zu kommen. Die **Selbständigkeit** verlangt vom Kind einerseits Entscheidungen zu treffen, andererseits Handlungen und Tätigkeiten auszuführen die ihm oft noch nicht zugemutet oder zugetraut wurden. Viel Augenmerk bekommt bei uns das **Spiel und das Spielverhalten**, denn es dient einerseits als Vorstufe zur schulischen Bildung und andererseits als erholendes Element. Einen ganz besonders wichtigen Aspekt stellt die „**Herzensbildung**“ dar.



Bei der Herzensbildung geht es um Persönlichkeitsentwicklung, d.h. Einfühlungsvermögen entwickeln, sich selber kennen und wahrnehmen lernen, andere respektieren, mitleiden können. Mit einem Wort, ein soziales Wesen zu werden. Sie ist die Ergänzung zur reinen Wissensvermittlung.

Dazu ein Zitat von Daniel Goeudevert (Topmanager):

„Wir sind reich an Infos, drohen im Überfluss zu ertrinken und sind zugleich oder gerade deshalb arm an gelebtem Wissen, an erfahrenen Gefühlen und stabilen Werten. Immer mehr satte Menschen verdursten emotional! Wissen ohne Einbindung in eine moralische Kultur des Humanen ist barbarisch.“

Was bringt nun die Herzensbildung? Studien belegen, dass Kinder mit hoher emotionaler Intelligenz ein stabiles Selbstwertgefühl entwickeln und über gute Strategien zur Lösung von Problemen verfügen. In einer Zeit überbordender Informationen, eines immer früher einsetzenden Erfolgs- und Leistungsdrucks sollten sich Erzieher und Eltern auf ihre eigentliche Aufgabe besinnen: auf eine ganzheitliche Erziehung mit Herz, Hirn und Hand. Kinder brauchen heute mehr denn je Eigenschaften wie Teamfähigkeit, Konfliktmanagement oder die Kraft wieder aufzustehen. Aus der Hirnforschung weiß man, dass Fühlen und Denken nicht getrennt werden können. Für Leistung braucht es ein emotionales Fundament. Die meisten modernen Pädagogen können dies unterstützen, aber bereits Pestalozzi forderte: „Der erste Unterricht des Kindes sei nie die Sache des Kopfes, er sei nie die Sache der Vernunft – er sei ewig die Sache der Sinne, er sei ewig die Sache des Herzens.“

Wir versuchen durch eine wertschätzende Haltung, bewusste Gespräche mit dem einzelnen Kind, Gruppenarbeit zu religiösen Themen, Spiele und Bilderbücher diese Erkenntnisse in unsere tägliche Arbeit im Kinderhaus einfließen zu lassen und den Kindern ein gelebtes, christliches Vorbild zu geben.

Wir erzählen den Kindern die Geschichte vom Hl. Martin und seinem hilfsbereiten Handeln und erleben im Verlauf des Jahres die kirchlichen Feste gemeinsam in der Gruppe.

**Erziehung ist Vorbild sein und sonst nichts als Liebe.**

( Maria Montessori )

Monika Stockmaier  
Montessoripädagogin AEG

# Die Kindergartengruppe



Marie Scharfetter, Emilie Harter, Julian Kothbauer, Laurenz Linsinger, Ben Hadenfeldt, Lea Birkholz, Lea Paischer, Katharina Geier, Emilia Schlick, Livia Bodmer, Thomas Wallner, Philip Nitschke, Adriano Kirchmair, Adrian Schmid, Sarah Gruber, Lea Böck, Amelie Kinsky, Weronika Wolacewicz, Arianna Steger, Florentin Lang, Samuel Mösl

Team: Iris Schmid, Sandra Kobler, Silvia Gillhofer und Barbara Dworak

## Ein „offenes“ Haus

Das Kinderhaus ist ein „offenes Haus“ der Begegnung. Diese Offenheit verwirklicht sich in allen Bereichen, aber was bedeutet dies im Alltag?

Nicht nur, dass zu bestimmten Zeiten die Türen der Kindergarten- und der „Geggi-Gruppe“ geöffnet sind, sondern das Konzept der Offenheit wird überall spürbar.

In den Freiarbeitsphasen besteht für alle Kinder die Möglichkeit zur freien Wahl ihrer Spielpartner, der Räumlichkeit und des Materials. Somit wird ein soziales Miteinander

möglich und es wird voneinander und miteinander gelernt. In einer vorbereiteten Umgebung wählen sich die Kinder eine Aktivität, die ihrem Interesse, ihrem Bedürfnis und ihrer Entwicklung entspricht. Ein Kind, das Geborgenheit sucht, wird sich gerne in der etwas kleineren „Geggi - Gruppe“ aufhalten und ein Kind, das sich gerne bewegen möchte, den Turnsaal aufsuchen. Das Kind ist nach Maria Montessori der „Baumeister seiner selbst“ und sucht sich das, was es für seine Entwicklung braucht. Wir gehen offen auf die Bedürfnisse und die Entwicklungsstufen der

Kinder ein und bieten ihnen einen Lebens – und Erfahrungsraum zum Wohlfühlen. Wir Pädagoginnen nehmen eine beobachtende Rolle ein und stehen den Kindern unterstützend zur Seite. Durch das offene System haben die Pädagoginnen Zeit mit Kleingruppen zu arbeiten und individuell auf die Kinder einzugehen. Die Kinder haben Zeit und Raum zum Lernen und zum selbstständigen und verantwortungsbewussten Handeln.



Sie haben genügend Zeit zum Forschen, Entdecken und Experimentieren. All das erfahren Kinder im freien Spiel, denn „Spielen heißt Lernen.“ Durch eine offene Jause in der Kindergartengruppe ist ein konzentriertes Arbeiten ohne Störung und Ablenkung möglich.

Gerade beim Arbeiten mit dem Montessori Material oder bei einer „Übung des täglichen Lebens“ beobachten wir, dass Übungen sehr oft wiederholt werden um das Gelernte zu verinnerlichen. Offenheit bedeutet jedoch keinesfalls, dass jeder tun kann was er möchte. Die Kinder erfahren das Gefühl von Sicherheit durch einen strukturierten Tagesrhythmus und klare Regeln. Die Kinder haben auch die Möglichkeit bei einer Kinderkonferenz ihre Wünsche und Ideen zu äußern und so ihren Alltag mit zu gestalten. Sie werden ernst genommen und erfahren eine gegenseitige Wertschätzung. In unserem Haus wird Inklusion gelebt,

jeder hat seinen Platz in der Gruppe und wird mit seiner ganzen Persönlichkeit respektiert.

Jeder einzelne in unserem Team ist gefordert sich in seiner Arbeit zu öffnen. Wir alle sind offen für die Einmaligkeit jedes Kindes und für den Austausch mit Eltern. Darum veranstalten wir zweimal im Jahr Elternsprechtage. Einen „Tag der offenen Tür“ gab es im Jänner, um Interessierten unser Haus zu öffnen und unser Konzept vorzustellen. Wir arbeiten mit verschiedenen Einrichtungen der Diakonie zusammen und ermöglichen so eine diakonische „Begegnung“. Wir besuchen mit den Vorschulkindern die Volksschule oder Schüler der Hauptschule dürfen einen Vormittag bei uns verbringen. Dabei treffen die Kinder und auch wir Pädagoginnen immer wieder auf bekannte Gesichter.



Durch den Besuch von unseren „Kindergartenomas“ und eines „Opas“ wird schon jahrelang der Alltag bereichert.

**„Wir gehen offen aufeinander zu, um miteinander und aneinander zu wachsen“.**

Sandra Kobler  
Montessoripädagogin

# Evangelische Volksschule



## Das Team der Volksschule:

**Andrea Zezula** Leitung  
**Ulrike Schober** Stellvertr., A. Klasse  
**Thomas Kraus** A Klasse  
**Edith Steiner-Würfl** B Klasse  
**Bernhard Spiß** B Klasse  
**Ulrike Frank** C Klasse  
**Marco Ebner** C Klasse  
**Gertraud Landauer** 4.Klasse  
**Christian Bruckmüller** 4.Klasse  
**Beate Müller**, 4.Klasse Werkerziehung  
**Tina Schachtner** Rel ev.  
**Susanne Kreuzberger-Zippenfenig** Rel ev.  
**Gabriele Kogler** Religion rk.  
**Linda Kahnt** Sprachheilunterricht  
**Kurt Prade** Beratungslehrer  
**Sheila Wagner** Nativ Speakerin  
**Monika Niedermüller** Betreuungsperson  
**Schlager Brigitte** Sekretariat  
**Martin Haselwallner** Hauswart  
**Cosmina Albu** Küche

**Änderungen im Team:** Herr Kraus beendet seine Tätigkeit nach 13 Jahren sehr guter Zusammenarbeit und wechselt ins Regelschulsystem. Wir wünschen ihm auf diesem Weg alles erdenklich Gute.

## Veranstaltungen in diesem Schuljahr:

Besuch der Bestsellerautorin **Hera Lind**, die eine Lesung aus ihrem Kinderbuch: *„Der Tag, an dem ich Papa war“* zum Besten gab. Weiters besuchte uns der Autor des Musicals *„König Badeschwamm“* Herr **Peter Blaickner** persönlich und stellte uns die Arbeit eines Autors und Komponisten vor. Die Zusammenarbeit mit der **Camerata Salzburg** endet für dieses Schuljahr mit einem Konzert an der Schule. Wir bedanken uns für die hervorragende Zusammenarbeit.

## A-Klasse



Emanuel Miklautz, Jonas Blaschek, Emelie Lenhof, Martina Höftberger, Lukas Ramsauer, Anna-Sophie Kollnberger, Clara Welt, Helena Hofer, Valentin Deutsch, Luca Slotta-Bachmayer, Ronja Timons, Chiara Resch, Philipp Ramböck, Charlotte Steidl, Samuel Kurzmann, Noah Dölzlmüller, Jonas Reibhorn, Gabriel Reiter, Stefan Zver, Alexander Wallner, Irina Heiny,

KlassenlehrerIn: Ulli Schober, Thomas Kraus

### Die drei Schuppen

#### Ein Theaterstück aus drei Welten

Die Grundidee: Drei verschiedene Theater-Sparten in einem Stück zu verbinden. Das klassische Theater, Figuren-Theater und Schatten-Theater in einer Geschichte.

Damit war auch schon der Ausgangspunkt der Geschichte gefunden: Drei verschiedene Welten – die nichts voneinander wussten.



Bis hier wurde die Geschichte von uns vorgegeben. Alles Weitere entstand in den Köpfen unserer äußerst kreativen Kinder.

In Gruppen wurden die verschiedensten Szenarien durchgespielt. Feen, Puppen, Zauberer, Drachen, weise Frauen und Männer, dunkle Wälder, Regenbögen, Schatzkisten...alles wurde in die wunderbar komische und aufregende Geschichte verpackt.

Dazu dichteten wir noch so nebenbei drei Lieder, bastelten die Requisiten und die Kulissen und probten ziemlich viele Tage an unserem Stück.

Die Herausforderung war nicht nur, alle Kinder spielen zu lassen, sondern auch die drei verschiedenen Theater-Arten zu kombinieren.

Mit einigen „Stop and Go“ Elementen haben wir dann oft drei Szenarien gleichzeitig spielen können.



Noch kurz die Geschichte:

Die Schwarz-weiße Welt, Puppenhausen und die bunte Welt existierten lange ohne voneinander zu wissen. Eines Tages wird in allen drei Welten ein Schatz gestohlen. Täter: Unbekannt. Nur eine Drachenschuppe bleibt am Tatort zurück. Sofort machen sie die Mutigsten aus allen Welten auf den Weg um den Drachen-Dieb zu fangen. Am Ende der drei Welten treffen sie aufeinander – und nach anfänglichem Chaos – helfen sie sich gegenseitig die Schätze wieder zurückzubekommen.

Es war ein sehr intensives und schönes Theaterprojekt.



## B Klasse



Xaver Aigner, Jakob Ceconi, Gregor Elvenich-Norman, Felix Hain, Bernhard Häuserer, Anna Kramer, Pia Kramer, Wido Landauer, Hannah Laznia, Jeremia Prochaska, Gilbert Reiter, Eva Reumüller, Philip Reumüller, Annalena Schlegel, Samuel Schubert, Lucia Steidl, Lukas Ströbl, Aline Uruluoglu, Marie Weitgasser, Julian Wilsdorf, Valentin Wojna, Katrin Wörndl.

KlassenlehrerInnen: Edith Steiner-Würfl, Bernhard Spiss

### Zirkus Powidl

Wir starteten mit viel Begeisterung, Freude und toller Unterstützung von Annalenas Papa Oliver in das neue Schuljahr. Wir verwandelten unsere Klasse in den Zirkus Powidl. Oliver begeisterte uns als Clown Nino.



Ja das ist toll, das wollen wir auch machen, rauf auf das Einrad, die Holabola Bretter, her mit den Jonglierbällen, geschminkt sind wir auch gleich und los geht's....aber nanu, was

bei Clown Nino so leicht und elegant aussieht, das funktioniert ja gar nicht.

Nun denn, Oliver erzählt uns etwas über üben und trainieren – doch ganz gut, dass morgen noch nicht die Aufführung ist.

Jeder suchte sich nun eine oder zwei passende Rollen, es gab Jonglöre, Gleichgewichtskünstlerinnen, Clowns, Akrobaten, Zauberer Tänzerinnen, Löwen und einen Direktor.

Oliver zeigte uns auch noch tolle Tricks, z. B. das Nagelbrett oder Riesenseifenblasen und das Gehen über Glasscherben.

Und eine echte Zirkusaufführung haben wir ja dann doch noch geschafft, und ich bin mir sicher, die hat allen Zuschauern sehr gut gefallen!

## Tief im Zauberwald



Das war der Titel eines Theaterprojektes gemeinsam mit zwei Studentinnen.

Nur der Beginn einer spannenden Geschichte wurde vorgelesen und dann...

Dann waren die Kinder dran. Sie mussten nun ein Drehbuch schreiben, Rollen finden, proben und Kostüme und Bühnenbild gestalten.

Jeden Tag gab es von den Studentinnen Übungen aus der Theaterpädagogik, Übungen zur Artikulation und abgerundet wurden die Einheiten mit Yoga und Eurythmik.

Vier Gruppen präsentierten ihren Eltern die Ergebnisse ihrer Theaterarbeit und konnten stolz auf ihre Aufführungen sein.

## Ein Lehrausgang!



Mozartplatz + Mozartsteg + Papagenoplatz +  
Mozarts Geburtshaus + Mozartkugeln +  
Mozartleibchen +Mozartschirmchen +  
Mozartmännchen +Mozartkäppchen +  
Cafe Mozart +Mozartbrille + Mozartflaschen-  
öffner +  
Mozartmarionetten + Mozartfeuerzeug +  
Mozartplaketten +Mozart CDs +Mozart Unter-  
hosen +Mozart Geschirrtuch  
+Mozatsweatshirt +  
Mozartkutsche +Schiff Amadeus +Mozart Ca-  
fehäferl +Mozartschnapsglas + Mozartbiereglä-  
ser +

Fotografiert von 22 Schülerinnen ergibt einen Lehrausgang zum Thema Mozart durch die Mozartstadt.

## Noch ein Lehrausgang

Schon wieder Mozart, aber nur ein bisschen. Herr Cifra, Organist und Leiter des Domchores in Salzburg zeigte uns diese große Kirche und führte uns die Orgel vor.



Herr Cifra zog alle Register und begeisterte uns mit seinem Orgelspiel und Wissen über dieses Instrument. Er ließ uns den höchsten und den tiefsten Ton hören, erklärte wie lange die dazugehörigen Orgelpfeifen sind und es gab keine Frage, die er nicht beantworten konnte.

## Ngoma

Das ist Suaheli, eine ostafrikanische Sprache, und bedeutet *Tanz, Trommel, Ereignis und Rhythmus*.

Die Kinder der B Klasse haben sich entschlossen Spendengelder für eine Schule in Afrika, die wir nun das zweite Jahr unterstützen durch das Aufführen eines Musicals zu sammeln. Sie wollen nicht nur einen Geldbetrag vom Taschen- oder Elterngeld hergeben, sondern etwas dafür tun – eben ein Musical aufführen.

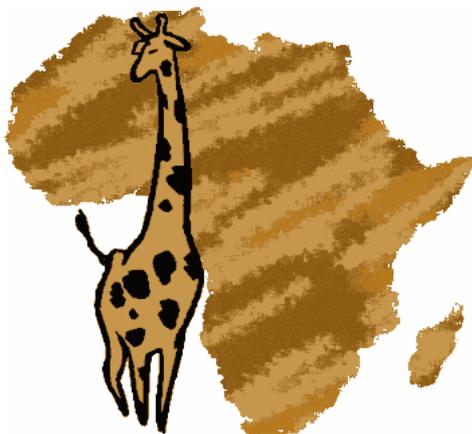
Dieses Stück heißt **Ngoma**.

In Afrika wird traditionelle Musik bis heute durch Hören und Erleben weitergegeben. So gibt es oft keine Trennung zwischen aktiven Musikern und passivem Publikum. Jede Musik geht auf einen Anlass zurück und alle Menschen, die zu diesem Anlass gekommen sind, sind Teil des musikalischen Ereignisses.

Musik, Bewegung, Rhythmus und Tanz sind eins und das wird durch das Wort Ngoma ausgedrückt.

Zu diesem Musikerleben, das Thema Freundschaft betreffend werden wir möglichst viele Menschen einladen um daran teilzuhaben.

Die Kinder werden in die Rollen von Tieren aus Afrika schlüpfen und Ngoma aufführen.



## Camerata Salzburg und die Zusammenarbeit mit unserem Schulchor

Jedes Mal, wenn MusikerInnen der Camerata Salzburg sich mit ihren Instrumenten bei uns im Chor anmelden, ist ein besonderer Tag.

Im Jänner haben eine Klarinetistin und ein Klarinettist ihre Instrumente auseinander genommen, wieder zusammengebaut, schrille und dumpfe Töne produziert und zu unserem Gesang improvisiert. Jedes Kind durfte versuchen, einen Ton herauszuquetschen und das kleine Konzert zum Schluss war ein Genuss.

Im Mai haben wir über Hartes und Weiches philosophiert: Dinge, Worte, Farben, Töne – untermalt und begleitet von unseren musikalischen BesucherInnen.

Am 20 Mai 2011 gab es dann noch ein Exklusivkonzert für unsere ganze Schule:

Ein Stück für Klarinette mit dem Titel **„Die verrückte Brillenschlange“** und das Stück

**„Schmetterling und Lindwurm“**,

in dem sich der Schmetterling einen weicheren und der Lindwurm einen härteren Namen wünschen.

Ein bisschen haben wir auch mit unserem Chor zu diesem Konzert beigetragen, indem wir ein paar Lieder gesungen und gespielt haben.

Wir alle vom Schulchor der Volksschule bedanken uns recht herzlich bei den MusikerInnen und den beiden Organisatorinnen der Camerata Salzburg für die schöne Zusammenarbeit und hoffen sehr, dass es auch im nächsten Jahr wieder möglich sein wird, gemeinsam zu musizieren.

## C-Klasse



Maximilian Reidl, Noah Werner, Johannes Ziegeleder, Sebastian Salfinger, Julia Herzog, Andre Haumtratz, Laurens Sailer, Timo Leisching, Niklas Resl, Verena Hettich, Flora Zaic, Viviane Binding, Daniela Hettich, Antonia Rucker, Sandra Hain, Georg Winkler, Johannes Schwarz, Laurin Bodmer, Isabella Krainer.  
Nicht auf dem Bild: Hannah Bethel, Sophia Haberpeuntner

KlassenlehrerIn: Ulli Frank, Marco Ebner

### Stilleübung

Wir haben bunte Tintentropfen in eine mit Wasser befüllte Vase getan und zugesehen, wie sie zerschwommen sind.



Danach haben wir Tintentropfen auf ein großes weißes Blatt gegeben und mit einem Strohhalm verblasen

### Farben

Im Musikunterricht haben wir gemeinsam mit Manuela Widmer und einigen Studierenden auch heuer wieder ein Musikstück erarbeitet. Wir haben uns auch mit dem Thema „Farben“ beschäftigt. Mit Ulli und Marco haben wir Versuche zu den Farben gemacht. Wir waren auch in der Residenzgalerie und haben dort selbst Farben hergestellt.

### **Projekt „Entwicklung der Lebewesen“**

Gemeinsam mit den Studentinnen haben wir ein Projekt zum Thema „Entwicklung der Lebewesen“ gemacht. Wir waren auch im Haus der Natur. Dort haben wir uns die Ausstellung über Biodiversität angeschaut. Es ging um die Vielfalt der Lebewesen. Das war sehr interessant. Wir haben uns auch einen Film angeschaut über die Entwicklung der Lebewesen. Dann haben wir ein präpariertes Reh gesehen und in dem Reh hat man auch künstliche Parasiten gesehen.

Beim Projekt haben wir in Gruppen zu den verschiedenen Themen gearbeitet. Am Ende haben wir eine Ausstellung für die Eltern gemacht.



### **Weihnachtsfeier**

Am Anfang waren wir in der Klasse. Wir haben einige Weihnachtslieder gesungen und gemeinsam das Buch „Tomte Tummetott“ gelesen, dazu wurden die Bilder mit dem Beamer gezeigt. Danach sind wir mit den Fackeln in die Au gegangen und haben mitten im Wald das Lied „Es wird scho glei dumpa“ gesungen. Dann sind wir wieder reingegangen und haben Weihnachtskekse und andere Leckereien gegessen.

### **Astrid Lindgren- Projekt**

Wir haben in Gruppen gearbeitet. Die Gruppen haben u. a. zu den Themen „Astrid Lindgren“, „Schweden“, „Pippi Langstrumpf“, „Michel aus Lönneberga“ und „Wir Kinder von Bullerbü“ gearbeitet und Plakate gestaltet. Am Schluss haben wir uns gegenseitig die Plakate vorgestellt.

Wir haben die Lieder „Hey, Pippi Langstrumpf“, „Michel war ein Lausejunge“ und „Das Sommerlied“ gesungen.

Marco hat uns die Geschichten über „Michel“ vorgelesen.



### **Die Au**

Wir waren in der Au und haben Blumen gepflückt. Aber von jeder Sorte nur eine. Die Blumen haben wir in ein Buch gelegt und gepresst. Dann haben wir ein Blatt Papier bekommen. Auf dem Papier waren verschiedene Blumen, die wir mit der richtigen Farbe angemalt haben.

### **Lesenacht**

Am Ende des Schuljahres haben wir eine Lesenacht. Dann übernachteten wir in der Schule. Jeder darf Geschichten vorlesen, die er/ sie selbst geschrieben hat.

Am Anfang bringt jeder für das Buffet eine Jause mit und dann essen wir gemeinsam die ganzen leckeren Sachen. Es gibt belegte Brötchen, Säfte und sogar Süßigkeiten.

Danach gehen wir raus auf den Spielplatz.

Wer möchte kann, wenn es ganz dunkel ist, mit Marco und seinem Hund einen Gruselspaziergang durch die Au machen.

## Die Stadt

Wir haben besprochen, wie eine Stadt aufgebaut ist.

Ein paar Kinder haben im Werkraum ein paar Holzklötze abgesägt und dann haben alle die Klötze wie richtige Häuser angemalt. Später haben wir die Klötze aufgestellt und daraus eine Stadt gebaut.

Wir waren bei der Post und haben den OT- Stempel auf einen Zettel gedruckt.

Beim Flughafen haben wir gesehen, wie das Gepäck abgegeben wird. Wir waren in einem echten Flugzeug und haben uns einen Polizei- Hubschrauber angesehen.

Bei der Feuerwehr sind wir die Rutschstange runtergerutscht und mit einem ganz alten Feuerwehrauto gefahren.

Wir besuchen auch noch das Diakonissenkrankenhaus, den Recyclinghof und das Wassermuseum am Mönchsberg.



## Aus dem Religionsunterricht

Seit Februar 2011 bin ich die evangelische Religionslehrerin an der EVS Billrothstraße – unvermutet, unverhofft und ziemlich überraschend war mein Einstieg ...

Ich bin ansonsten eher „Einzelkämpferin“ an meinen anderen

Schulen – Randstunden, Gruppen von im Schnitt vier Kindern, kaum Kontakt zum Kollegium sind meine Realität.

An der EVS ist eigentlich alles neu für mich: normale Klassengröße, integrativer und jahrgangsgemischter Unterricht, keine Randstunden – und vor allem: ökumenischer Religionsunterricht!

Evangelisch und katholisch im Team-Teaching, geht das überhaupt?

Wird das jeweilige Profil aufgegeben?

Rühren wir im Einheitsbrei?

In diesem Schuljahr ist der Schwerpunkt gelegt auf die Person Jesus von Nazareth und sein historisch-soziales Umfeld.

Davon ausgehend versuchen wir zu erschließen, wie dieser Jesus für uns konkret zum Freund und Retter werden kann.

Jesus IST der gute Hirte, das ist für uns der Mittelpunkt, und das gilt nicht nur für dieses Schuljahr.

Jesus ist der zentrale Glaubensinhalt, um den herum sich weniger relevante Themen zwanglos gruppieren.

Wir sehen unseren Unterricht als Basis für eine spätere Entwicklung von konfessioneller Identität.

Susanne Kreuzberger-Zippenfenig

Gabi Kogler



## 4. Klasse



Tyll Binding, Manuel Brunner, Lisa-Marie Erking, Jonathan Fitzka, Franziska Haslauer, Nikola Huss, Karim Khelladi, Elias Kurzmann, Anna Lackner, Miriam Laznia, Nola Peithner, Victor Petro, Marie Posselt, Richard Pupacher, Nina Resl, Florentina Rucker, Moritz Schütze, Jonathan Vogt, Lukas Weiß, Sarah Weyrer, Florian Wilsdorf, Sina Zaic

KassenlehrerInnen: Gertraud Landauer, Christian Bruckmüller

### Halleiner Haus

Wir haben in der zweiten Schulwoche eine zwei-stündige Wanderung zum Halleiner Haus gemacht. Dort waren wir einen Tag und eine Nacht. Wir haben viel gespielt, Victors Geburtstag gefeiert und am Abend Lieder gesungen und Würstchen gegrillt. Bei der Heimfahrt ist der Bus nicht stehen geblieben und wir mussten auf den nächsten warten.

von Lukas und Sarah

### Simon Siebenschläfer

Wir (die 4. Klasse) hatten einen Siebenschläfer unter dem Waschbecken. Er knabberte alle Biskotten an. Christian kaufte eine Lebendfalle

und Gerti stellte sie auf und legte Biskotten als Köder hinein.

Beim ersten Mal ging er hinein fraß die Biskotten und tappte wieder hinaus. Noch zweimal entwichte er. Beim vierten Mal klappte es endlich. Simon konnte nicht mehr heraus.

Es war sehr schwierig ihn in den Mäusekäfig, den Gerti mitgebracht hatte, hinein zu bekommen. Alle Klassen bestaunten Simon den Siebenschläfer.

In der Pause brachten wir Simon an einen Ort in der Au der weit von den Häusern entfernt war. Als wir ihn in die Au trugen war er sehr aufgeregt. Wir streuten ihm Mäusefutter und Haselnüsse auf den Boden.

Dann öffnete Gerti den Käfig. Simon sah uns ver-  
dutzt an. Dann begriff er was wir vorhatten.  
Er sprang aus dem Käfig und kletterte auf einen  
hohen Baum. Er sah hinunter und wir sahen hin-  
auf. Dann gingen wir zur Schule zurück.

SCHÜSS Simon Siebenschläfer!!!!!!!

von Sina, Florentina und Mimi

### **Doll**

Im November waren wir beim Blumengeschäft  
Doll. Franziskas Mutter hat uns geführt. Sie hat  
uns fleischfressende Pflanzen und einen Bana-  
nenbaum gezeigt. Wir durften unter der riesigen  
Zimmerkastanie jausnen. Franziskas Mutter hat  
uns Krapfen und Saft spendiert. Dann durften wir  
uns das ganze Geschäft anschauen und konnten  
uns Blumen aussuchen und einpflanzen. Wir durf-  
ten die Blumentöpfe verzieren. Zum Schluss hat  
jeder von uns eine Tulpenzwiebel bekommen.  
Manche haben die Zwiebel gleich eingepflanzt  
und bewundern jetzt eine wunderschöne Tulpe.

Von Franziska und Florentina.

### **Hangar 7**

Zu Beginn mussten wir mit geschlossenen Augen  
unser eigenes Gesicht malen. Das war lustig und  
auch schwierig! Als nächstes waren wir in der  
polnischen Kunstausstellung. Da war es zunächst  
ein bisschen langweilig. Doch dann war es schon  
interessant, weil wir ganz lustige Bilder gesehen  
haben. Dann waren die Flugzeuge und Rennau-  
tos dran, über die wusste unsere Führerin leider  
gar nichts.

Das Klo war überhaupt das coolste das wir gese-  
hen haben. Im WC war nämlich ein Computer. Wir  
wollten gar nicht mehr raus gehen!

Aber das allerallerallerallercoolste war, dass wir in  
die SKYBAR hinauf durften. Es war ein sehr sehr  
schöner Tag !!!!!!!!!!!!!!!!

von Moritz und Jojo

### **König Badeschwamm**

wir haben uns im Dezember ein Theaterstück im  
Landestheater angeschaut.

Es war sehr spannend.

Die ganze Schule war da.

Später hat uns Peter Blaikner in der Schule be-  
sucht. Mit ihm haben wir die Badeschwammlieder  
gesungen.

von Manuel

### **Die Fahrradprüfung**

Bei uns in der Klasse war eine Polizistin, die hat  
uns Vorrangregeln beigebracht. Im Gang haben  
wir mit Isolierband eine große Kreuzung und so-  
gar einen Kreisverkehr zum Üben aufgeklebt.  
Jeden Tag üben wir im Fahrradprüfungsheft. Die  
Fahrradstrecke können wir jederzeit mit den El-  
tern abfahren. Nach der Prüfung werden Gerti und  
Christian uns auf ein Eis einladen!

von Lisa und Tyll

### **Unser Theater**

Wir laden uns in die Schule einen bekannten Re-  
gisseur ein. Er ist vom Theater Ecce und ganz  
besonders für uns geeignet. Dieser Regisseur  
heißt Reinhold Tritscher!

Wir spielen ein altes russisches Märchen, es heißt  
„Zar Wasserwirbel“. Wir haben schon viele Sze-  
nen ausprobiert. Bis jetzt hat es uns sehr gefallen.  
In der Projektwoche in Berndorf werden wir ganz  
intensiv üben und Kostüme und Kulissen herstel-  
len.

Es wird dann eine große Aufführung im Juli geben  
für die Eltern, die anderen Schüler und die Kinder  
vom Kinderhaus!

von Nola und Marie

## Afrikaprojekt der Evangelischen Volksschule

Wir haben in der Schule ein Projekt gemacht um für Uganda Spenden zu sammeln. Mit dem Geld werden Krankenhäuser und Schulen gebaut. Es werden auch Schulmöbel und Medizin gekauft.

Wir haben eine Woche intensiv gearbeitet und haben viele Plakate gemacht. Bei der Ausstellung waren Plakate über Tiere, Höhlenmalereien, Rekorde von Afrika, Länder und Hauptstädte, die Zeit in Äthiopien und Klimazonen. Außerdem haben wir afrikanische Lebensmittel ausgestellt und Bananenbrot gebacken. Auch

die anderen Klassen haben fleißig gearbeitet und gebacken und gekocht.

Am 9. 6. 2011 gab es ein großes Fest im Turnsaal. Alle Kinder der Schule haben zwei afrikanische Lieder gesungen. Die B-Klasse hat ein Musical aufgeführt. Herr Ziller hat einen Film über das Projekt „Kindern eine Chance“ in Uganda vorgeführt.

Bei der anschließenden Spendensammlung und beim Buffet beim 2. Elternsprechtag wurden insgesamt 1276,57 gesammelt



Spenden für das Projekt können bei der Hypo Tirol Bankgetätigt werden:

Spendenkonto

**Kontonummer: 30053183384**

**BLZ 57000**

IBAN: AT025700030053183384

BIC: HYPTAT22

von Moritz, Karim und Victor, 4. Klasse

# Evangelische Neue Mittelschule



## Das Team der Hauptschule

**Gerhard Berger**, Leitung  
**Andrea Wallner-Obermüller**, 4. Kl, Stellvertr  
**Dagmar Schlegel**, 4. Klasse  
**Michaela Krismer**, 3. Klasse  
**Winkler Romana**, 3. Klasse  
**Elke Weber**, 2. Klasse  
**Heidi Gandler**, 2. Klasse  
**Maria Weikinger**, 1. Klasse  
**Petra Mc Guire**, 1. Klasse  
**Singola Eder**  
**Margit Durringer-Schwarz**  
**Astrid Hohla**  
**Albert McMahon**  
**Anita Klampfer**  
**Christina Höck**  
**Rene Suppan**

**Andrea Tischendorf**, NMS  
**Thomas Witosek**, NMS  
**Rosemarie Grabner**, Religion rk.  
**Waltraud Kaserbacher**, Religion rk.  
**Ines Hauser**, Religion ev.  
**Kurt Prade**, Beratungslehrer  
**Sheila Wagner**, Nativ Speaker  
**Margit Heigerer**, Betreuung  
**Monika Schaumburger**, Betreuung  
**Eva Zauner**, Betreuung  
**Brigitte Schlager**, Sekretariat  
**Martin Haselwallner**, Hauswart  
**Claudia Lechner**, Küche  
**Mirsada Vrbanjac**, Reinigungskraft  
**Senada Mesic**, Reinigungskraft

## Neue Mittelschule

Ab dem Schuljahr 2010/11 ist die Evangelische Hauptschule auch „Neue Mittelschule“.

Das heißt im Konkreten, dass wir in der laufenden 1. Klasse ebendieses Konzept mit unseren Säulen Integration und Montessoripädagogik verknüpfen. Dies ist ein sehr spannender Entwicklungsprozess, der unsere Sekundarstufe momentan in Atem hält.

## Schulbeginnstage

Fast schon traditionell „feiern“ wir den Schulbeginn mit unseren Anfangstagen. Lange Jahre fanden wir im Pfadfinderlager Zellhof am Grabensee eine einfache, fast wildromantische Herberge. Aus Mangel an ehrenamtlichen Mitarbeitern kann der Zellhof außerhalb der Ferienzeit leider nicht mehr gemietet werden. In diesem Schuljahr fiel unsere Wahl daher auf das Jugendgästehaus in St. Gilgen, das zwar mehr Komfort bietet, aber keine Freiflächen zur Verfügung stellen kann – was für die Inhalte unsere Beginnstage schon von Vorteil wäre. Trotz vereinzelter Regenschauer verbrachten wir aber zwei schöne und lustige Tage am Wolfgangsee.



## Aus anderer Sicht

Das Leben von und mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen ist an unserer Schule für alle eine Selbstverständlichkeit.

Vor welche besonderen Herausforderungen bei der Bewältigung tagtäglicher Routinen Menschen mit verschiedenen Arten von Beeinträchtigung gestellt werden, ist aber auch uns oft nicht bewusst.

Grund genug für uns, unseren SchülerInnen die Möglichkeit zu geben, herauszufinden welche Barrieren gehörlose, blinde und psychisch kranke Menschen sowie Rollstuhlfahrer zu überwinden haben.



Die Welt aus anderer Sicht erleben!

**Aus anderer Sicht**

Im Rollstuhl über den Parcours oder mit Blindenbrille und Langstock durchs dunkle Zelt ... und mit vielen Informationen über barrierefreies Miteinander.

Montag, 6.6.2011, 10 - 12 Uhr, am Kapitelplatz

Eine Veranstaltung von Stadt Salzburg, Büro der Behindertenbeauftragten,  
<http://www.stadt-salzburg.at/behindertenbeauftragte>  
in Kooperation mit



In Zusammenarbeit mit Christian Treweller von der Sozialen Initiative Salzburg und seinem Expertenteam, denen ich an dieser Stelle herzlich danken möchte, nahmen unsere SchülerInnen im Mai an dem Projekt „Aus anderer Sicht“ teil. Als Abschluss für dieses Projekt ist eine Veranstaltung am Kapitelplatz geplant, bei der die SchülerInnen der 3. Klasse einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen, welche Probleme z.B. ein Rollstuhlfahrer tagtäglich zu meistern hat.

Gerhard Berger

## Integrativer Schulchor



Der Integrative Schulchor führte heuer im Herbst erstmal ein Musical auf.

In einem siebenwöchigen Projekt studierten wir das Werk „**Daniel in der Löwengrube**“ nach Gerd Peter Münden ein und führten es beim Tag der offenen Tür in den Räumlichkeiten der Schule vor einer großen Menge sehr begeisterter Besucher auf.



Am Tag darauf übersiedelten wir die Requisiten und das Bühnenbild in den Proberaum der Camerata Salzburg. Am Abend fand dort die „große“ Aufführung für Eltern, Freunde und Verwandte statt.

Im bis zum letzten Platz gefüllten Raum fand für alle Mitwirkenden und Zuschauer eine sehr ge-

lungene und unvergessliche Aufführung des Musicals statt.

In bemerkenswerter Zusammenarbeit wurde dieses Projekt musikalisch von Mitgliedern der Salzburger Camerata begleitet.

Weitere Auftritte und musikalische Höhepunkte hatte der Chor heuer beim „**Fest der Vielfalt**“ in Strobl am Wolfgangsee, bei der Eröffnung des **Tages der Inklusion** an der Pädagogischen Hochschule Salzburg sowie bei der Auftaktveranstaltung zur **Aktion Licht ins Dunkel** im Diakoniezentrum.



Auch einen **evangelischen Gottesdienst** in Hallen und die **Erstkommunion** unserer Volksschüler in der Christuskirche gestaltete der Schülerchor mit.

Maria Weikinger

# 1. Klasse



Auzinger Livia, Bachl Max, Brandl Josua, Brandstötter Emmanuel, Elvenich Maximilian, Felser Valerie, Flucher Valentin, Halhuber Marlana, Häuserer Selina, Huber Lena, Huda Anna, Klotz Anne, Kurcz Julia, Lahey Simon, Müller Tino, Petro Marie, Renger Levi, Schiebel Helena, Sengseis Valerie, Stadlmair Hanna, Steger Lukas, Sucher Sebastian, Valtiner Raoul, Weber Lisa, Zver Felix

Klassenvorstände: Petra McGuire und Maria Weikinger

Wir staunten über die Größe und Mächtigkeit des Monumentes.

„Quatscht nicht so laut, Marie und Selina. Hannah!“, ermahnte Rene uns als wir im Zug saßen. Im Rahmen unseres Geografie Schwerpunktes „Österreich“ führen wir pro Semester 2 mal in ein anderes Bundesland und schaute uns die Landeshauptstadt an. Zuerst ging es nach Linz, dann nach Innsbruck und zum Schluss nach Klagenfurt. Wir fahren mit dem Railjet vom Hauptbahnhof Salzburg los. Laut einer aktuellen Umfrage fanden 70% der Schüler die Fahrt „super“, 22% fanden sie „o.k.“ und für 8% war sie „mies“. Nach insgesamt 2 h Fahrt kamen wir in Innsbruck an. Zuerst führte unser Weg uns zur Triumphforte.



Als nächstes besuchten wir das vermeintliche Grabmal von Kaiser Maximilian I. Es ist ein riesiger Raum in dem lauter schwarze Bronzefiguren stehen. Wir bestaunten das herrliche Grabmal. Es zeigt die Größe des Kaisers.



Anschließend bestiegen wir den Berg Isel. Hier kämpften einst die Tiroler um ihre Freiheit. Von hier oben schaut Innsbruck ganz klein aus. Auch der Teil der Schanze von dem die Schispringer abfahren, war sehr beeindruckend. Der Tag hat uns müde gemacht, wird aber dennoch unvergesslich bleiben. Auch nach Linz fuhr der Zug gegen acht Uhr in der Früh ab. Wir saßen gemeinsam mit Valerie, Marlena und Julia in einem Abteil. Trotz einiger Verspätung kamen wir noch rechtzeitig zu unserem ersten Programmpunkt, dem Lentos Museum. Nach einer kurzen Führung gab es einen Workshop, wo wir Skulpturen aus Ton formten. Jeder durfte seine danach mit nach Hause nehmen.



Und damit wir sie nicht schleppen mussten, fuhren Maria und ein paar Helfer mit dem Taxi vom Museum zum Bahnhof. Vorher aber führten uns noch ein paar Kinder durch die Stadt. Am Adventmarkt wurden wir in 4-er Gruppen aufgeteilt. Julia, Selina, Marie und ich waren in einer Gruppe. Wir schauten uns ein bisschen um und kauften uns dann bei einem kleinen Bäcker unser Mittagessen.

Dann gingen wir zurück zum Bahnhof und fuhren sehr, sehr müde wieder nach Hause.

*Hanna, Julia, Marie, Maximilian, Selina;*

### **„Wir gründen einen Zoo“**



Im Rahmen dieses Projekts haben wir in Biologie, Geografie, Deutsch, BE und Werken einen Mini-Zoo gestaltet. Es gab ganz schön viel, was wir vorher in Erfahrung bringen mussten. Was frisst so ein Tier? Wo schläft es? Und was alles ist überhaupt ein Tier? Miniaturzoogehege und Tiersteckbriefe wurden im Rahmen eines Elternabends von den Gästen staunend bewundert.

## 2. Klasse



Brunnbauer Felix-Noah, Deutsch Lenard, Elling Anna, Fitzka David, Gappmayer Tom, Gnadlinger Selina, Hettich Corinna, Hohla Artur, Holzleitner Stefan, Janotta Sabrina, Kapeller Leon, Klaffenböck Elena, Kogler Sophie, Lackner Philippe, Lasselsberger Sebastian, Leitner Hannah, Prochaska Joana, Pupacher Georg, Schiestl Henrik, Schroffne Christiana, Tornow Frederic, Wagner Elena, Wölflingseder Kira, Ziegerhofer Sebastian, Zschock Eleonore

Klassenvorstände: Heidi Gandler und Elke Weber

### **Unser Theaterstück: Emil und die Detektive**

Von 24. 1. bis 4. 2. hatten wir ein zwei-wöchiges Theaterprojekt.

Die Wochen davor lasen wir das Buch von Erich Kästner „Emil und die Detektive“, beschäftigten uns mit dem Autor und der Zeit um 1920/30 und schrieben eine Schularbeit, bei der wir Fragen zum Inhalt beantworten mussten. Wir kannten uns ganz gut aus.

Es war vor den Weihnachtsferien und jeder wusste, welche Rolle er spielen wollte.

Aber leider hatten sich einige die gleiche Rolle ausgesucht. Beim Emil waren es gleich neun Schüler und alle Mädchen wollten sowieso das Pony Hütchen spielen. Also veranstalteten wir ein Casting. Wir waren ganz schön aufgeregt.

Alle bekamen einen Text. Wir hatten 20 Minuten Zeit, um zu proben. Wir lernten wie verrückt, damit wir unsere Rollen auch bekamen. In der Jury saßen 5 Lehrer und die Klassensprecher der 4. Klasse. Jeder war gespannt, was er werden würde.

Am Ende waren alle ganz zufrieden.

Der Emil war die größte Rolle, darum bekam er den Text gleich zum Lernen (noch vor den Weihnachtsferien).

Die nächste Aufgabe war, die Einladungen zu schreiben und zu gestalten. Jeder zeichnete seine eigene Idee, zum Schluss stimmten wir ab und wählten je einen Entwurf von einem Mädchen, einem Förderkind und einem Buben.

Am Montag, 24. Jänner kam der Josef, das war unser Regisseur. Wir freuten uns sehr auf ihn. Wir kannten ihn schon vom Vorjahr. Elke, unsere Lehrerin, machte ihm sofort einen Kaffee, weil den brauchte er morgens, weil er, für seine Verhältnisse, sehr früh aufgestanden war.

Dann mussten wir unsere Namen sagen, - das war nicht so lustig. Wir mussten uns bücken und, am Anfang ganz leise, anfangen zu klatschen und dann immer lauter werden, - das war auch nicht so lustig.

Endlich fingen wir mit dem Proben an. Alle gingen in den KOS-Raum, leider mussten wir stehen bleiben. Dann zeigten 6 Schüler auf. Diese bekamen einen Sessel und mussten anfangen, zu einer Musik zu tanzen. Das war am Anfang richtig peinlich – aber wir wurden immer besser.

Aber schon am Dienstag ging es los! Irgendein Virus wütete in unserer Klasse und erwischte einige von uns. Das Blödeste war, dass es auch den Emil erwischte. Deshalb wurden zuerst Szenen geprobt, bei denen der Emil nicht vorkam.

Doch als der Emil am Donnerstag immer noch mit Fieber zu Hause lag, wurde beschlossen, die „Emilrolle“ in 2 Teile zu teilen – auch wenn sich das keiner so richtig vorstellen konnte, wie das funktionieren sollte. Die zweite Rolle bekam –



unvorstellbar - ein Mädchen!! Es heißt doch: Der Emil !!!!

Na, ja am Donnerstag waren 12 von uns 25 Schülern krank!!! Das hat es vorher noch nie gegeben. Aber wir haben dann doch noch alles hingekriegt. Das Bühnenbild war riesengroß und brauchte sehr viel Farbe.

Am Mittwoch der zweiten Woche fuhren wir zur Schule der Herz-Jesu-Missionare, in deren Thea-

tersaal wir spielen durften. Die Bühne war groß, es waren viele Lichter zu sehen und die Technik war super. An diesem Tag übten wir noch sehr viel.

Am Donnerstagvormittag war Generalprobe (Die klappte nicht so gut, die Lehrer wurden nervös, wir nicht!), am Abend war Premiere.

Und jetzt - zur Premiere, waren wir aufgeregt. Und wie!!

Josef hatte uns noch einen Trick erzählt, nämlich, wenn man aufgeregt ist, das erste Wort lauter zu sagen. Aber alles lief perfekt und am Schluss bekamen wir Tröten.

Am nächsten Tag war die Schüleraufführung. Wir waren nicht mehr so aufgeregt.

Es hat uns Spaß gemacht und wir werden in der 4. Klasse hoffentlich wieder ein Stück aufführen.

von Georg, Joana, Anna und Felix



Weitere Texte und

Fotos auf der homepage.



## 3. Klasse



Anna Sophie Angerer, Benedikt Blatnik, Constanze Felser, Elena Fleischhacker, Carina Bahniczek, Luisa Hagen, Alexander Haslauer, Markus Hirschmann, Silvia Hosse, Fred Inreiter, Pauline Pancheri, Elena Pletzer, Stefan Reiter, Nicolas Rothe, Emmi Ruprechtsberger, Mirjam Schäffer, Lena Schallhammer, Michi Sebald, Thomas Strasser, Constantin Thayer, Tom Weber, Teresa Wegscheider, Kinga Wolacewicz

Klassenvorstände: Michaela Krismer und Romana Winkler

### **Kochbuch-Präsentation**

Wir gestalteten in Deutsch ein Kochbuch.

Dazu suchte jeder seine drei Lieblingsrezepte heraus. Die Lieblingsrezepte bestanden aus Vorspeise, Hauptspeise und Nachspeise.

In Zeichen entwarfen wir Menükarten und das Cover. Unser Deutschlehrer René Suppan und unsere Klassenvorständin Michaela Krismer ließen es drucken und binden. Zur Präsentation des Kochbuches bereiteten wir am Nachmittag ein Buffet vor. Es gab Fingerfood. Am Abend kamen unsere Eltern und wir stellten ihnen das Kochbuch vor. Jeder aus der Klasse hatte seine spezielle Aufgabe. Der Abend verlief perfekt und die Eltern

waren begeistert. Sie kauften auch viele Kochbücher. Die Einnahmen verwenden wir für unsere Abschlussreise!

(Elli Pletzer)

### **Girls Day**

Am 14.4 war ich beim Girls Day (Mädchen müssen ein typischen Männerberuf ausüben) in der Maschinenschlosserei Taferner. Der Arbeitstag beginnt um 7:00 und endet um 17:00. Die Firma ist auf Maschinenbautechnik und Sonderanfertigungen spezialisiert. Dort habe ich auf der Drehbank mit Herrn Konrad Taferner und mit Herrn Robert habe ich auf der Fräsmaschine gearbeitet.

Danach war Mittagspause! Mit Herrn Taferner durfte ich dann schweiße und noch einmal die Zahnräder nachfräsen. Danach habe ich die Arbeitsfläche gesäubert. Um 16:00 bin ich dann mit meinem Opa, der mit mir gearbeitet und mir die einzelne Maschinen erklärt hat, nach Hause gegangen. Ich könnte die Arbeit wahrscheinlich schon erlernen, aber ich möchte es lieber nicht machen! (Constanze Felser)



### **Boys Day**

Am 14.4. war Boys Day. Alle Buben mussten in einem Frauenberuf schnuppern. Um Punkt 8 Uhr ging es los. Ich arbeitete an diesem Tag als Gärtner und Florist. Zuerst musste ich die Blätter von Schnittblumen entfernen. Dann wurde mir die ganze Gärtnerei gezeigt. Es gab Schnittblumen, Balkonblumen in Töpfen und einen riesigen Außenbereich für südliche Gewächse, z. B. Zitronen- und Orangenbäume. Als nächstes musste ich Unkraut bei den Balkonblumen entfernen. Ich könnte diesen Beruf nicht auf Dauer ausüben, er ist zu wenig abwechslungsreich und ganz schön anstrengend. (Stefan Reiter)

### **Berufsorientierung – Hotel Sheraton**

Wir waren am 28.4.2011 im Hotel Sheraton. Als erstes erzählte uns eine Angestellte Allgemeines vom Hotel. Das Hotel gehört nämlich zu einer großen Kette, von denen es mehrere Hotels auf der ganzen Welt gibt.

Danach fragten wir unsere Fragen. Es war sehr spannend. Anschließend schauten wir uns drei Zimmer an. Ein Zimmer davon war eine Präsiden-

ten-Suite. Das Zimmer ist riesig für ein Hotel. Aber bei diesem Hotel muss das so sein. Schließlich ist es ein 5-Sterne-Hotel, sehr luxuriös. (Pauline Pancheri)

Im April hatten wir eine Woche Berufsorientierung. Es gab einzelne Stationen, bei denen man seine Stärken „testen“ konnte.



Diese Stationen erledigte man meist in Gruppen. Wir arbeiteten mit Michi zusammen. Es gab Stationen zu körperlicher Arbeit (kellnern, Gartenarbeiten, Fenster putzen) und geistiger Arbeit, aber auch Multi-Tasking und Logik-Aufgaben. In einer Liste trugen wir ein, was wir erledigt hatten. Natürlich war auch sowas wie Schreibtisch aufräumen oder Kofferpacken dabei. Die Woche verging viel zu schnell! (Elli Pletzer & Pauline Pancheri)

### **Matrei am Brenner**

Einmal durfte ich das Rollstuhlfahren ausprobieren. Auf meinem Kopf kam ein Helm, damit mir nix passiert. Dann konnte es losgehen. Leider musste ich mich erst reinsetzen in dieses Rollstuhlding. Das war gar nicht so einfach! Aber dann – endlich war ich mutig und schnell! Zum Schluss wollte ich gar nicht mehr aufhören. (Emmi Ruprechtsberger)

## 4. Klasse



Lucia Angerer, Samuel Aus der Schmitten, Jonathan Bara, Malin Brandl, Gloria Brandstetter, Ingrid Gollhofer, Christopher Haumtratz, Paul Hoppe, Tamara Huss, Philipp Kieninger, Christian Komertzky, Anna Kroiss, Pauline Liebwein, Philipp Lenz, Vanessa Pancheri, Caroline Oedl, Paul Riegler, Peter Rudnik, Amina Salarzai, Christoph Schneckenleitner, Paul Sernow, Verena Weinberger, Selina Wölflingseder, Jeremias Zeh

Klassenvorstände: Dagmar Schlegel und Andrea Wallner-Obermüller

### **Gedanken zur Pubertät und zur Pädagogik des Jugendalters**

Die Stabilität ist dem Jugendlichen verloren gegangen. Er befindet sich in einem radikalen Umbau seiner selbst. Der Erwachsene ist gefordert, dem Jugendlichen Achtung und Vertrauen entgegenzubringen. „Niemals darf man Jugendliche wie Kinder behandeln: Sie haben dieses Stadium verlassen und es ist besser sie so zu behandeln, als ob ihre Tüchtigkeit größer wäre als sie tatsächlich ist und nicht ihre Verdienste zu bagatellisieren und zu riskieren, das Gefühl ihrer Würde zu verletzen.“ (Montessori: Von der Kindheit zur Jugend)

Im Zentrum der Pädagogik Maria Montessoris steht das Prinzip der Freiheit. Dies ist das Ziel des pädagogischen Bemühens, denn das Lernen soll das Kind bzw. den Jugendlichen durch zielgerichtetes Handeln zur Unabhängigkeit vom Erwachsenen führen. Diese Freiheit ist eine Freiheit der Wahl zwischen Alternativen und beinhaltet auch deren Begrenzung. Es ist als Lebensphänomen zu verstehen, dass man sich nur innerhalb bestimmter Grenzen realisieren kann. Grenzen müssen das richtige Maß zwischen Übertreibung und Mangel an Raum und Dingen haben (aus: Maria Montessoris Neue Pädagogik: Prinzip Freiheit – Freie Arbeit von Hildegard Holstiege). Aus-

gestattet mit diesen Überlegungen und Grundsätzen haben wir uns gemeinsam den Herausforderungen des Lernens und des gemeinsamen Lebens in der Schule gestellt. Gegen Ende dieser Zeit macht sich bei manchen SchülerInnen eine Methoden-müdigkeit bemerkbar, welche vielleicht in der Wahrnehmung begründet ist, dass Freiheit auch als Bürde erlebt werden kann. (Sinngemäß wie folgt: „Ich bin dafür, dass wir nur mehr gebundene Stunden machen, da geht mehr weiter und es ist nicht so anstrengend.“)

Die Integration war in diesem Jahr mit kleinen Ausnahmen kein Thema, was für die SchülerInnen dieser Klasse spricht. Über die vier Jahre entstand eine „inclusive“ Gemeinschaft, die Höhen und Tiefen bewältigte und die besonders auch von den Eltern der Jugendlichen mitgetragen wurde. Danke auf diesem Weg für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

Eine Lehreraffirmation soll auch noch Platz finden: „Glaube an das grenzenlose Potential von Menschen. Wenn du von deinen SchülerInnen das Beste erwartest, wirst du es auch bekommen.“ (aus: Beflügelt Lehrer sein)

### **Berufspraktische Tage und Bistro – Sich in der Welt erproben**

Gleich zu Beginn des Schuljahres war jeder Schüler gefordert einen Betrieb für ein dreitägiges Schnupperpraktikum zu finden. Die unterschiedlichsten Branchen wurden gewählt wie beispielsweise ein Autohaus, Restaurants, ein Fitnessstudio, eine Floristin und viele mehr. Die SchülerInnen konnten Erfahrungen in der Erwachsenenwelt sammeln; die meisten waren anschließend froh, doch noch Zeit in der Schule verbringen zu dürfen.

### **Alumni- Ein Blick zurück**

Zum ersten Mal luden die Evangelische Hauptschule gemeinsam mit der 4. Klasse zum Alumni Cafe am 2. Dezember. Für viele SchülerInnen der 4. Klasse war es gut zu sehen, welche Lebenswege AbsolventInnen unserer Schule machen, wo doch die Wahl einer weiterführenden Schule für die meisten anstand. Mittlerweile haben alle einen guten Platz gefunden.

### **Theater „What´s behind that curtain – Abschlussprojekt**



Den Höhepunkt der 4. Klasse bildet jedes Jahr das Abschlussprojekt. Nach den Erfahrungen der 2. Klasse entschieden wir uns wieder für ein Theaterstück. Josef Krasanovsky forderte als Regisseur auch diesmal Höchstleistungen von den Jugendlichen. Maria Pilmaiquen Jenny, Absolventin aus dem Jahr 2005 und Studentin am SEAD erarbeitete eine spannende Choreografie. Der Europark stellte uns das Oval kostenlos zur Verfügung; am 14. und 15. April wurde unser Stück „Whats behind that curtain“ ein schöner Erfolg.

### **Abschlussreise nach Kroatien – Abschied**

Der eigentliche Höhepunkt für die Jugendlichen ist die Abschlussreise nach Umag in Kroatien - auch dies eine lange Tradition an unserer Schule. Eine Woche lang wird der Abschied von einer langen gemeinsamen Schulzeit zelebriert; für manche gehen 8 gemeinsame Schuljahre zu Ende.

# Die Orientierungsstufe



Jakob Viertbauer, Thorsten Pachinger, Magdalena Pfeiffer, Naoya Fujiwara, Martina Zweimüller, Gerald Fadel, Lukas Bauer, Eva Winkler, Sandra Stangassinger, Gabriel Kozak

Das Team der Orientierungsstufe: Alois Dittmer, Anna Hofer-Bindeus, Monika Leithner, Martin Schürer

## Unsere AbgängerInnen

Martina Zweimüller, Sandra Stangassinger und Thorsten Pachinger beendeten ihr letztes Schuljahr. Wir wünschen ihnen viel Glück für ihre Zukunft.



Martina Zweimüller

## Meine Zukunft

Während meiner Schulzeit in der Orientierungsstufe habe ich verschiedene Praktika gemacht. Voriges Jahr habe ich jeden Freitag im Hotel Gerl in Wals als Zimmermädchen gearbeitet.

In den Sommerferien habe ich dort einen Ferialjob als Küchengehilfin gemacht.

Heuer habe ich insgesamt 3 Wochen im Kulinarium Salzburg, in der Küche gearbeitet. Ich habe auch beim Aufräumen und Putzen geholfen.

Herr Maringer vom Kulinarium war sehr zufrieden mit mir. Während der Schullandwoche in Wien habe ich erfahren, dass ich im Kulinarium aufgenommen werde. Ich habe sofort zugesagt. Die Arbeit im Kulinarium ist besser als im Hotel, weil ich viel mehr lernen kann. Ich werde eine Teilqualifizierung machen.

Ich bin zwei Jahre in die Orientierungsstufe gegangen. Mir haben die zwei Schuljahre in der Orientierungsstufe gut gefallen. Ich habe dort viel gelernt, was für Beruf und Selbständigkeit notwendig ist. Ich wünsche allen Schülern und Lehrern viel Glück. Es war eine gute Zusammenarbeit.

Mir hat es sehr gut gefallen mit euch zu arbeiten.  
Vielen Dank!

Martina Zweimüller



Sandra Stangassinger

### **Meine Praktika**

Ich habe in meiner Schulzeit 3 Praktika gemacht. In der Stadtbücherei Hallein, im Ausbildungszentrum Schloss Oberrain und im Berufsvorschulungszentrum St.Gilgen.

In Hallein habe ich in der Stadtbücherei gearbeitet. Ich habe Bücher aus den Halleiner Buchhandlungen geholt, Bücher in eine Kiste eingeordnet und am Computer Bestelllisten geschrieben. In

der Informationsstelle am Gemeindeamt Hallein habe ich im Internet etwas über die Stadt Hallein gesucht. Ich habe auch die Post einsortiert und die Briefe geöffnet.

Im Ausbildungszentrum Oberrain habe ich auch ein Praktikum gemacht. Zuerst habe ich in der Tischlerei gearbeitet. Ich habe den rechten Winkel abgemessen und dann habe ich einen Strich gemacht. Außerdem habe noch in der Küche gearbeitet. Dort habe ich die Zwiebeln geschält und geschnitten, ich habe auch die Regale geputzt. In St. Gilgen habe ich zuerst im Haushaltsbereich gearbeitet. Dort habe ich die Spiegel geputzt und die Geschirrtücher und Schürzen gebügelt.

Ich habe mich dann für St. Gilgen entschieden, weil es mir dort besser gefallen hat. Ich finde die Einrichtung in St. Gilgen besser, weil sie kleiner ist als Oberrain.

Ich bin 3 Jahre in die Orientierungsstufe gegangen. In der Orientierungsstufe habe ich viel gelernt.

Sandra Stangassinger



Thorsten Pachinger

Thorsten Pachinger konnte die Orientierungsstufe leider nur 1 Jahr besuchen. Er wird ab Herbst in einer Fachwerkstätte der Lebenshilfe Salzburg arbeiten. Wir freuen uns, dass er bei uns war.

## Schullandwoche in Wien



Gerald Fadel

Im März waren wir mit der Schule in Wien. Wir waren auf dem Turm vom Stephansdom. Wir sind mit dem Lift hinaufgefahren. Als wir oben ankamen, haben wir über ganz Wien gesehen. In der Ferne haben wir den Prater gesehen. Die Leute am Stephansplatz unten waren sehr klein. Mir hat die Aussicht gut gefallen. Nachher sind wir wieder runter gefahren.

Im 1. Bezirk gibt es ein Denkmal für die Opfer des 2. Weltkrieges. Alois hat uns etwas über das Denkmal und was es darstellt, erzählt. Wir haben einen Soldaten und Gefangene aus Stein gesehen.



Denkmal gegen Krieg und Faschismus vor der Albertina

Im Kaffeehaus waren wir auch. Da haben wir Kuchen gegessen und Kaffee getrunken. Es war sehr gut.

Es war schön für mich, die Polizisten vom Einsatzkommando zu sehen. Sie waren am Westbahnhof unterwegs.



Am Naschmarkt

Im Don Bosco Haus haben wir am Abend nach dem Essen immer Tischfußball gespielt. Naoya hat auf dem Klavier gespielt. Im Keller stand ein Flügel. Naoya kann sehr gut Klavier spielen. Es war sehr schön.

Am Abend war ich immer sehr müde, trotzdem sind wir immer ganz spät eingeschlafen.

Es war eine schöne Woche.

Gerald Fadel

### **Gemeinsam lernen - gemeinsam arbeiten.**

Die Kooperation zwischen der Orientierungsstufe und dem Montessori-Oberstufenrealgymnasium war in diesem Schuljahr sehr intensiv.



SchülerInnen der Orientierungsstufe und des MORG

Immer dienstags kamen SchülerInnen der 7. Klasse des MORG zu uns in die Orientierungsstufe. Unter dem Thema *gemeinsam lernen - gemeinsam arbeiten* gab es Angebote für die SchülerInnen im musisch-kreativen Bereich,

wie Linoldruck, Siebdruck, Freies Malen u.v.m. Die Angebote im musikalischen Bereich beinhalteten die Erarbeitung eines Rhythmischen Alphabets, Raps, Musiktheater, Musikquiz u.v.a. Ein besonderer Tag war die *Schreibwerkstatt* mit der Salzburger Schriftstellerin Margarita Fuchs. Zum Abschluss gab es immer eine gemeinsame Jause, die von SchülerInnen abwechselnd zubereitet wurde.

Im zweiten Semester machten wir Exkursionen in das Ausbildungszentrum Schloss Oberrain, zur Naturwerkstatt Mathiashof und zu den Geschützten Werkstätten Salzburg.



Schreibwerkstatt mit Margarita Fuchs

Mit der 5. Klasse des MORG fand jeden Freitag gemeinsamer Unterricht in Grödig statt. Im Unterrichtsfach *Darstellendes Spiel* erarbeiteten die SchülerInnen im 1. Semester kleine Szenen, die bei der Aufführung *Best of Bierkisten* dem Publikum präsentiert wurden. Im 2. Semester wurde ein Theaterstück nach dem japanischen Autor Kobo Abe „*Freunde*“ einstudiert und dreimal mit großem Erfolg aufgeführt. Das Stück wurde unter der Leitung von Mag. Gerald Schwarz in zwei Gruppen, den SchauspielerInnen und BühnenbildnerInnen, erarbeitet.

Auch der Sportunterricht fand heuer erstmalig gemeinsam mit den SchülerInnen der 5. Klasse des MORG statt.

## Camerata



Veronika Jetter, Camerata Salzburg

Im Mittelpunkt des diesjährigen Projektes mit der Orientierungsstufe stand die Vorstellung sämtlicher Blasinstrumente. Angefangen bei den Klarinetten, besuchten MusikerInnen der Camerata die SchülerInnen der Orientierungsstufe und stellten ihnen ihre Instrumente vor. Dabei wurden sowohl die Entstehungs-geschichten und Bauweisen erläutert, als auch ein praktischer Teil angeboten, in welchem die SchülerInnen die Instrumente ausprobieren durften.



In weiteren Besuchen folgten die Vorstellungen der Oboe, der Flöte, der Posaune, des Fagotts und der Trompete. Die Schüler hatten sichtlichen Spaß an dem - manchmal nicht ganz einfachen - Erzeugen der Töne. Dank der liebevollen und geduldigen Anleitung der MusikerInnen gelang es den Jugendlichen immer, bereits nach kurzer Zeit den Instrumenten Töne zu entlocken.

Die dabei entstandenen Erfolgserlebnisse waren den Gesichtern stets deutlich an zu sehen.

Die MusikerInnen spielten jeweils kurze Stücke in unterschiedlichen Stilrichtungen vor, sodass den

Zuhörern ein umfassendes Klangerlebnis dargeboten wurde. So konnten die SchülerInnen beispielsweise zu einer Polka tanzen, oder sich zu einem Jazz -Stück genussvoll zurück lehnen.



Wie bereits im letzten Jahr empfanden die MusikerInnen den Kontakt zu den interessierten und begeisterungsfähigen Jugendlichen als sehr bereichernd. Im gemeinsamen Tanzen, Musizieren und Lachen wurde wieder neue Bekanntschaften geknüpft und möglicherweise bei dem einen oder anderen sogar der Wunsch nach dem Erlernen eines Instruments geweckt.

Veronika Jetter

### **Abschied**

Am 19. Februar 2011 starb Johannes Linsmayer. Johannes hat 11 Jahre die Schulen des Diakonievereins besucht. Wir denken gerne an die Zeit mit Johannes zurück.



Johannes Linsmayer

### **Für Johannes**

Johannes hat braune, kurze Haare.

Die Augenfarbe ist grün-blau. Er ist klein und lieb ist er. Schöne Augen hat er und schön braun ist er. Er hat lange, schwarze Wimpern. Er ist nicht dick, er ist ganz schmal. Johannes kann nicht sprechen. Er kann sich mit den Händen unterhalten. Er kann winken und lächeln, wenn ihm die Mitschüler etwas Lustiges erzählen. Johannes kann weinen, lachen und mit den Händen schlagen. Er hat immer kalte Hände. Er liegt im Liegerollstuhl, im Sitzsack oder auf der Matte. Johannes mag am liebsten Musik. Sie gefällt ihm, da lacht er. Wenn wir klatschen, lacht er.

Wenn ich kochen habe, ist Johannes immer dabei. Er riecht das Essen. Er mag es gerne, wenn wir mit ihm reden. Wenn er in die Schule kommt, gehen alle zu Johannes und begrüßen ihn. Dann lacht er. Ich spiele Johannes oft etwas auf dem Glockenspiel vor. Wenn er etwas sagen möchte, klopft er mit den Händen. Rada bringt Johannes immer in die Schule. Sie ist wie eine Mama zu ihm. Rada bringt uns oft gute, süße Sachen mit. Das finde ich toll und sehr nett. Wenn Monika Johannes wickelt, kraut sie seinen Bauch. Das mag er. Ich gebe ihm den Saft, den mag er gern. Er trägt oft bunte Sachen. Er ist immer fesch angezogen. Ich mag Johannes gern.

Der Text stammt von SchülerInnen der Orientierungsstufe.

Sandra Stangassinger las ihn bei der Trauerfeier.

# Die Oberstufe



## Das Lehrerinnen- und Lehrerteam

<b>MMag. Andreas Bernhofer:</b>	Mathematik / Musik / Informatik / Chor / Musiktheater
<b>Mag. Dr. Alfred Dominik:</b>	Physik
<b>Mag. Edith Ebner:</b>	Englisch / Französisch
<b>Mag. Margit Geley:</b>	Religion evangelisch
<b>Mag. Barbara Gürtler: (Karenz)</b>	Englisch
<b>Mag. Anita Klaric:</b>	Religion katholisch
<b>Mag. Stefan Kreiger:</b>	Bildnerische Erziehung / WPF Kulturgeschichte
<b>Mag. Beate Landl:</b>	Geographie
<b>Mag. Lucia Mackner-Rath:</b>	Biologie (Naturwissenschaftliches WPF)
<b>Dr. Matthias Meisl:</b>	Chemie (Naturwissenschaftliches WPF)
<b>Mag. Christina Paradeiser:</b>	Englisch
<b>Hermann Peseckas:</b>	Film
<b>Mag. Birgit Reisenhofer:</b>	Informatik / Englisch
<b>Mag. Julia Riedlbauer:</b>	Psychologie / WPF GELA
<b>Mag. Katrin Schranz:</b>	Französisch / Bewegung und Sport Mädchen / Choreographie
<b>Mag. Gerald Schwarz</b>	Deutsch, Darstellendes Spiel
<b>Mag. Dagmar Sonnleitner-Soyka:</b>	Bildnerisches Gestalten und Werkerziehung / Bühnenbild
<b>Mag. Michaela Szeitl:</b>	Geschichte / Spanisch
<b>Mag. Thomas Witosek:</b>	Kommunikation, Präsentation, Rhetorik / Bewegung und Sport Knaben
<b>Mag. Dagmar Wieland</b>	Mathematik
<b>Mag. Helga Wenzel-Anders:</b>	Schulleiterin Deutsch / Französisch / WPF Kulturgeschichte

## **Rückblick auf besondere Projekte zum Ende des letzten Schuljahres**

Nicht nur die Exkursionen sind hier erwähnenswert, sondern vor allem auch die **Theateraufführungen** der 5. und 6. Klasse.

Die 5. Klasse studierte unter der Leitung von Fr. Mag. Voraberger „Romeo und Julia“ gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der Orientierungsstufe ein und brachte das Stück in der Aula der Schule zur Aufführung.

Am gleichen Abend zeigte auch die 6. Klasse, was sie im Musiktheater gelernt hatten und brachten Ausschnitte von „Sister Act“ auf die Bühne, woran sie mit Herrn Prof. Bernhofer, Fr. Prof. Schranz und Fr. Mag. Voraberger intensiv gearbeitet hatten. Für beide Stücke erarbeiteten die BühnenbildnerInnen der beiden Klassen unter der Anleitung von Fr. Prof. Sonnleitner-Soyka eine beeindruckende Kulisse.

## **Schuljahr 2010 /11**

Schon vor Beginn des Schuljahres hat sich allerhand in Grödig getan. So wurde im Garten des Schulgeländes ein Container aufgestellt, in dem ein Klassenzimmer und das LehrerInnenzimmer untergebracht ist, bis der geplante Anbau umgesetzt ist.



Im Herbst begannen dann 29 weitere Jugendliche ihren Schulbesuch in Grödig. Alle 3 Klassen gingen gleich in der ersten Schulwoche auf „**Starttage**“ in das **Schloss Tandalier in Radstadt**, wo sie in verschiedenen Workshops sich gegenseitig näher kennen lernten, aber auch in die Grundstrukturen unserer Schule eingeführt wurden.

## **Projekte mit integrativem Schwerpunkt**

Im Zuge der bereits im ersten Jahr erprobten Kooperation vom Oberstufenrealgymnasium und der Orientierungsstufe konnten wir heuer wiederum in einem neuen Fach Erfahrungen sammeln. So werden alle Jugendlichen aus beiden Schulformen nicht nur im Theater gemeinsam unterrichtet, sondern besuchen auch gemeinsam den Sportunterricht.

Ein besonders interessantes, neues Fach fand heuer das erste Mal in Zusammenarbeit mit der Orientierungsstufe statt, und zwar das Wahlpflichtfach „GELA – Gemeinsam lernen – gemeinsam arbeiten“. Von Schulbeginn bis Weihnachten fand der gemeinsame Unterricht in der Orientierungsstufe statt, wo die Schülerinnen und Schüler des MORG am Unterricht der OST teilnahmen.



Es wurde in der Schreibwerkstatt, der Malwerkstatt, der Druckerei oder im Musikbereich gemeinsam gearbeitet und auch gemeinsam die Arbeiten des täglichen Lebens erledigt wie z.B. Einkaufen gehen und das Vorbereiten einer gemeinsamen Jause. Im zweiten Semester werden nun gemeinsame Exkursionen in verschiedene zukünftige Arbeitsstätten wie z.B. Matthiashof oder Geschützte Werkstätten veranstaltet, ebenso wie ein Frühstück im Dunkeln oder ein Workshop zur Erfahrung eingeschränkter Mobilität.

### **Weihnachten / Winter**

Auch unser heuriges Weihnachtsfest war mit einem besonderen Erlebnis verbunden. Vor der Schulweihnachtsfeier gingen alle Klassen gemeinsam nach Grödig zum Rodeln und hatten viel Spaß dabei.

Anschließend kamen alle Schülerinnen und Schüler in der Schule zusammen, wo bereits festlich gedeckt war und wir alle ein sehr stimmungsvolles Weihnachtsfest feiern konnten, untermalt wieder durch zahlreiche SchülerInnenarbeiten.

Unser **Skitag** fand heuer in Werfenweng statt, wo bei strahlendem Sonnenschein die Ski- und SchlittensfahrerInnen voll auf ihre Kosten kamen. Obwohl anfangs manche meinten, dass es doch zu kalt sei, um den Tag draußen zu verbringen, kamen am Abend alle begeistert zurück.

### **Weitere fachspezifische Projekte**

Unsere Schule ist gekennzeichnet von dem großen Bemühen der Lehrkräfte, so viel wie möglich „aus der Schule hinauszugehen“ und sich die Theorie in der Praxis anzusehen.

Hier nur ein kleiner Einblick in verschiedenste Aktivitäten:

**Geschichte** fächerübergreifend mit **Religion:** zum Thema „Das jüdische Salzburg“;

**Musik:** Besuch eines Konzertes im Festspielhaus, bei dem auch ein Schüler unserer Schule mitspielte (Oscar Hagen)

**Bildnerische Gestaltung und Werkerziehung:** Arbeit im Künstlerhaus

**Musik** fächerübergreifend mit **Bildnerischer Erziehung:** 2-tägige Exkursion nach Wien mit Musical- und Museums-Besuch;

**Deutsch:** mehrere Theaterbesuche;

Wahlpflichtfach **Kulturgeschichte:**

Besuch der Residenzgalerie

**Besuch der Schüler-Uni zum Thema:** „Jugendstrafrecht“

**Chemie:** Exkursionen zur Firma Leube und nach Linz zur Voest Alpine

### **Musisch-kreativer Schwerpunkt**



Mit dem Engagement von Herrn Mag. Schwarz begann am MORG eine neuen „Ära“ im musisch-kreativen Bereich. Herr Schwarz konnte mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung alle 3 Klassen zu besonderen Leistungen im Darstellenden Spiel motivieren. Bereits vor Weihnachten präsentierte uns die 5. Klasse gemeinsam mit der Orientierungsstufe eine Kostprobe mit dem „Best of Bierkisten“.

Nun stehen alle 3 Klassen unmittelbar vor den großen Jahresaufführungen. So wird die 5. Klasse in der Aula der Schule das Stück „Freunde“ von Koe aufführen, in dem es um Ausgrenzung geht.

Die 6. Klasse hat bereits unter großem Medieninteresse die Endproben zum Musiktheater „Noahs Flut“ nach der Musik von Benjamin Britten in der Vinzenz-Pallotti-Kirche Lehen abgeschlossen und am 7.5.2011 die Premiere gespielt.

Und zu guter Letzt wird die 7. Klasse in der „Arge Kultur“ die Ergebnisse des Faches „Film“, das sie unter der fachkundigen Mitarbeit eines Film-Profis, Hermann Peseckas, ein ganzes Jahr besuchen durften, präsentieren.

#### **Das LehrerInnenteam**

Das LehrerInnenteam des MORG ist mittlerweile auf 20 Kolleginnen und Kollegen angewachsen und wird voraussichtlich auch im nächsten Jahr noch etwas wachsen.

Vor Beginn des Schuljahres, noch in den Ferien, trafen sich alle PädagogInnen zu einer 3-tägigen Klausur, um das neue Schuljahr gemeinsam vorzubereiten. Während dieser Klausur, bei der 2 Tage eine Montessori-Pädagogin vom Landesverband Bayern mit uns arbeitete, entstand ein konkretes Bild von einem noch schülerzentrierterem Unterricht, wo die Verantwortung für den Lernerfolg wirklich in die Hände der Schülerinnen und Schüler gelegt wird. Das Team entwickelte daraus das „Studienbuch“, das jeder Jugendliche in der Hand hat und das das Herzstück des Unterrichts geworden ist. Im

Studienbuch sind für alle Fächer die Lerninhalte kompetenz-orientiert definiert und können jederzeit vom Schüler und der Schülerin selbst kontrolliert werden. Zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei ihrem Lernprozess hat nun jeder / jede einen persönlichen „Lerncoach“ zur Seite, der / die mit den Jugendlichen den Lernfortschritt bespricht und auch Hilfestellung gibt, wenn es notwendig ist.

Das LehrerInnen-Team hat sich nach der Klausur für eine berufsbegleitende Montessori-Fortbildung an der Schule entschieden und setzt sich nun einmal im Monat intensiv mit den Gedanken Maria Montessoris auseinander bzw. überträgt diese auch in die eigene Schulentwicklung.

#### **Zukunftsmusik ....**

Das kommende Schuljahr bringt uns sehr spannende neue Momente.

Zum einen werden wir den **Schulversuch zur Integration in der Sek. II**, in dem es darum geht, Jugendliche mit Beeinträchtigung auch in der Oberstufe zu integrieren, in die Realität umsetzen. Wir werden voraussichtlich vier Jugendliche mit Beeinträchtigung in die 5. Klasse aufnehmen und gemeinsam mit einem zweiten Pädagogen unterrichten.

Zum anderen werden wir nun unsere erste Matura durchführen und hoffen darauf, dass wir die weiße Fahne aushängen können!

Helga Wenzel-Anders  
(Schulleitung MORG)

## 5. Klasse



Oscar Baumgartner, Clara Brettfeld, Marlene Buttenhauser, Julia Martina Cebis, Marie Czermak, Stefanie Eigner, Marvin Franke, Nora-Marie Geley, Oscar Hagen, Carolina Julie Herzig, Moritz Höffl, Sandra Hohenwallner, Constantin Karetta, Sarah Krenn, Selina Lahey, Marvin Landl, Julius Lang, Laura Meixner, Leonidas Peithner, Julia Prosch, Jonas Schallhammer, Alexandra Schiller, Frederik Schmidbauer, Barbara Schmutzer, Ricarda Schröder, Simone Schwaiger, Nina Seufferlein, Patricia Steinlechner, Sandra Maria Wießner, Cheda Yusupova

Klassenvorstand: Mag. Gerald Schwarz

### Kroatien

Der Höhepunkt für die 5. Klasse ist die **meeresbiologische Woche in Kroatien**, wo die Schülerinnen und Schüler eine Woche lang „praktischen“ fächerübergreifenden Unterricht in den Fächern Biologie, Sport und Bildnerische Erziehung erleben durften. Wie schon in den letzten beiden Jahren wird auch heuer die 5. Klasse wieder nach Kroatien zu einer „Meeresbiologischen Woche“ fahren, diese Mal jedoch erweitert um den kulturellen Aspekt. Die SchülerInnen werden während dieser Woche

Arbeitsaufträge in den Fächern Biologie und Bildnerische Erziehung, bearbeiten und so wirklich vor Ort ihr Wissen erweitern können. Besonders interessant ist heuer das Programm, da sich die Jugendlichen auch mit der Geschichte und der Sprache des Landes auseinandersetzen werden. Damit auch der sportliche Faktor nicht zu kurz kommt, ist natürlich auch der Sportlehrer mit von der Partie.

## 6. Klasse



Alina von Ankershofen, Sebastian Burtscher, Rene Eichinger, Julian Erhart, Raphaela Fischer, Eva Friedl, Lena-Naemi Giger, Lukas Gilow, Maria Gfrerer, Rosanna Haigermoser, Janina Killingseder, Gwendolin Kinberger, Felix Lanzerstorfer, Maximilian Limmert, Nico Macek, Yasmin-Felice Mader, Barbara Maislinger, Simon Meusburger, Alexander Petsch, Elisabeth Schachner, Stephanie Steindl, Michael-Tobias Sturm, Theresia Waagner, Nadine Wallner

Klassenvorstände: Mag. Barbara Gürtler /seit 22.1.2011 in Karenz, danach Mag. Katrin Schranz

### Frankreich

Letztes Schuljahr hat die 6. Klasse die letzte Schulwoche für einen Sprachkurs in Frankreich genutzt. Die Klasse fuhr zu einem Sprachaufenthalt nach Cannes in Südfrankreich, wo die Jugendlichen in französischen Familien untergebracht waren und jeweils am Vormittag einen Sprachkurs zur Vertiefung ihrer Kenntnisse besuchen. Am Nachmittag standen zahlreiche Exkursionen auf dem Programm.

Die diesjährige 6. Klasse wird in der letzten

Schulwoche eine Reise nach Paris antreten, wo die Jugendlichen wiederum – wie bereits im letzten Jahr in Südfrankreich – die Möglichkeit haben werden, die zweite lebende Fremdsprache vor Ort zu erproben bzw. zu festigen.

Die Schülerinnen und Schüler werden wieder in Familien untergebracht sein und den halben Tag einen Sprachkurs besuchen. Um das restliche Programm muss man sich in Paris nicht wirklich sorgen machen ....

## 7. Klasse



Constanze Ankershofen, Christiane Baminger, Leonora Datz, Sarah Ellmer, Malina Geley, Johannes Forthuber, Matthias Forthuber, Arabella Karetta, Alina Kolbitsch, Claudio Kumaus, Lara Kumaus, Valentin Kyek, Simon Luscher, Sebastian Mahringer, Anna-Katharina Maetz, Orchan Memedoski, Maximilian Neulinger, Ivana Radovanovic, Eva Rauch, David Rauscher, Daniel Schrofner, Corinna Sillner, Michael Sporrer, Katharina Steindl, Maria Sudy, Lina Vaplon

Klassenvorstand: MMag. Andreas Bernhofer

### Kulturreise Italien

Die 7. Klasse hat ihre Reise im Fach „Projektmanagement“ vollkommen selbst-ständig erarbeitet und geplant. Die Klasse wird nun in der letzten Schulwoche eine Woche auf Kulturreise gehen, und zwar über Venedig mit Besuch der Biennale weiter in die Toskana zu den großen kulturellen Bauwerken in Pisa, Florenz und Siena. Die theoretisch in Kunstgeschichte bereits kennen gelernten Bauwerke, Malereien und Skulpturen können dann im Original bestaunt werden.

### Soziale Projekte

Das große Projekt des heurigen Schuljahres

entstand gemeinsam mit dem „**Clearinghaus**“, wo jugendliche AsylantInnen, die ohne Eltern nach Österreich kommen, eine vorübergehende Unterkunft finden. Die Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse, die die Jugendlichen des Clearinghauses bereits letztes Jahr kennen gelernt hatten, erarbeiteten gemeinsam unter der Leitung von Fr. Prof. Sonnleitner-Soyka eine Ausstellung im Künstlerhaus mit dem Titel „Sersalem“, deren Inhalt verschiedene Begrüßungsrituale in verschiedenen Kulturen waren. Die Ausstellung wurde mit einer Vernissage eröffnet und war sehr erfolgreich.

## Wer kann was lernen?

In meinem Aufgabengebiet als Fachinspektor für den evang. Religionsunterricht in Salzburg, Tirol und Vorarlberg beobachte ich im Bereich der Höheren Schulen einen „Trend zur Privatschule“: Die Zahl der evangelischen SchülerInnen, die katholische Privatschulen besuchen, ist an vielen Standorten steigend. Bieten sie die attraktivere Ausbildung als die öffentliche Schule? Gibt es so etwas wie eine „evangelische Elitenbildung“, die an katholischen Privatschulen auf ihre Rechnung kommt? Gibt es unter den Evangelischen doch so etwas wie eine breitere bürgerliche Schicht, die sich das Schulgeld an einer Privatschule leisten kann? Ich kann diese Fragen nicht wirklich beantworten, weil mir dazu die empirischen Daten fehlen. Aber diese Fragen machen mich nachdenklich. Denn sie stoßen mich auf eine andere Frage, die mich als Seelsorger des Kinderhauses und der Schulen des Diakonievereines beschäftigen muss: Haben wir eigentlich deshalb unsere evangelischen Schulen, um an diesem „Trend zur Privatschule“ auch als Evangelische mitmachen zu können?

Der Diskurs über Ziele von Bildung und Bildungsreform, darüber, was Bildung überhaupt ist und wofür sie da ist und wer auf welche Weise für sie verantwortlich sein soll, ist immer aktuell. Und die Evang.Kirche beteiligt sich an ihm regelmäßig, auch wenn sie vielleicht in der Öffentlichkeit seltener gehört wird als andere. Eine Grundaussage dazu ist das Bekenntnis zur öffentlichen Schule. Die Evang.Kirche sieht den Staat in der Verantwortung für die Bildung. Privatschulen sind nicht von vornherein die besseren Schulen, auch nicht konfessionelle Privatschulen. Der Beitrag der Evang.Kirche zu Fragen der Bildung besteht daher zunächst einmal darin, sich in den öffentlichen Diskurs darüber einzubringen. Es ist nicht ihr Anliegen, über die Führung von Privatschulen Sonder-

wege zu beschreiten, die mit dem öffentlichen Schulwesen nichts zu tun hätten und sich dort in eine elitär oder sonst wie geartete Sonderwelt zurückzuziehen. Warum gibt es dann trotzdem Evangelische Privatschulen?

Die Antwort mag überraschen: Weil die Schule nicht nur ein Ort des Lernens für Kinder und Jugendliche ist. Sondern weil alle an ihr Beteiligten auch am Lernprozess beteiligt sind, der dort geschieht – also auch die LehrerInnen, die Eltern und eben nicht zuletzt der Schulerhalter, der Diakonieverein und mit ihm die Kirche, die hinter ihm steht. Kompetent etwas zu Fragen der Bildung sagen zu können, braucht auch die besonderen Lernfelder, in denen gerade auch die Modelle, die in den öffentlichen Diskurs eingebracht werden sollen, erprobt werden und ihre Strahlkraft in den Bereich der Öffentlichkeit entwickeln können. Es ist daher kein Zufall, dass an Evangelischen Schulen häufig reformpädagogische Ansätze verwirklicht werden wie die Pädagogik nach Maria Montessori im Fall der Salzburger Schulen. Und dass die Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen ein Ziel ist, um das weiterhin gekämpft werden muss, beweisen die Schulen des Diakonievereines ebenfalls täglich aufs neue. Und die Arbeit an einem Schulklima, in dem jeder Mensch als Ganzheit gesehen wird, entspringt einem christlichen Menschenbild, das in jedem Menschen ein unverwechselbares Geschöpf Gottes sieht und das in seiner evangelischen Variante besonders von der zugesagten Freiheit geprägt ist. Also: Es gibt noch viel zu lernen – für alle.



FI Mag. Peter Pröglhöf

**Diakonie** ist Nächstenliebe in unserer Zeit ...

... und braucht Ihre Unterstützung!

Große Teile unserer Arbeit werden durch Mittel der öffentlichen Hand unterstützt. Doch nur gemeinsam mit dem großartigen Engagement unserer Sponsoren ist es uns möglich, unser Anliegen einer integrativen Montessoripädagogik für unsere Kinder im Kinderhaus und den Schulen zu verwirklichen.

### **Finanzrückblick 2010**

#### **Mittelherkunft**

Vereinseinnahmen Beiträge	€ 579.585,34
Spenden und öffentliche Zuschüsse	€ 201.605,81
Sonstige Vereinseinnahmen	€ 12.221,34
<b><u>Summe Mittelherkunft</u></b>	<b>€ 793.412,49</b>

#### **Mittelverwendung**

Sachaufwand lfd. Betrieb	€ 144.157,76
Personalaufwand	€ 423.126,18
Übrige Vereinskosten	€ 172.049,36
Zuweisung zu Anlagekonten	€ 54.079,19
<b><u>Summe Mittelverwendung</u></b>	<b>€ 793.412,49</b>

**Auch im Jahr 2010 wurden wir wieder von vielen unterstützt. Ein Dankeschön an unsere Sponsoren und Förderer!** Academy Agency . Bäckerei Eder . Basic Markt . Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur . Camerata Salzburg . Döllner Werfen . Evangelischer Bastelkreis Hallein . Evangelischer Waisenversorgungsverein Wien . Fleischhauerei Grill . Diakoniezentrum Salzburg . Laube sozial-psychiatrische Aktivitäten GmbH . Licht ins Dunkel . ORFF-Institut . Sallmann .Stadt und Land Salzburg . Volksbank Salzburg . Zoo Salzburg . ..... und selbstverständlich Dank an Eltern, Elternverein und PädagogInnen für die großartige Unterstützung in jeglicher Form!!!

### **MitarbeiterInnen des Diakonievereines**



**Isolde Bauchinger** (Finanzen), **Martin Haselwallner** (Hausmeister), **Mag. Eva Kothbauer** (Geschäftsführung), **Ursula Franke** (Sekretariat), **Claudia Lechner** und **Andrea Bernhofer** (Reinigung)

